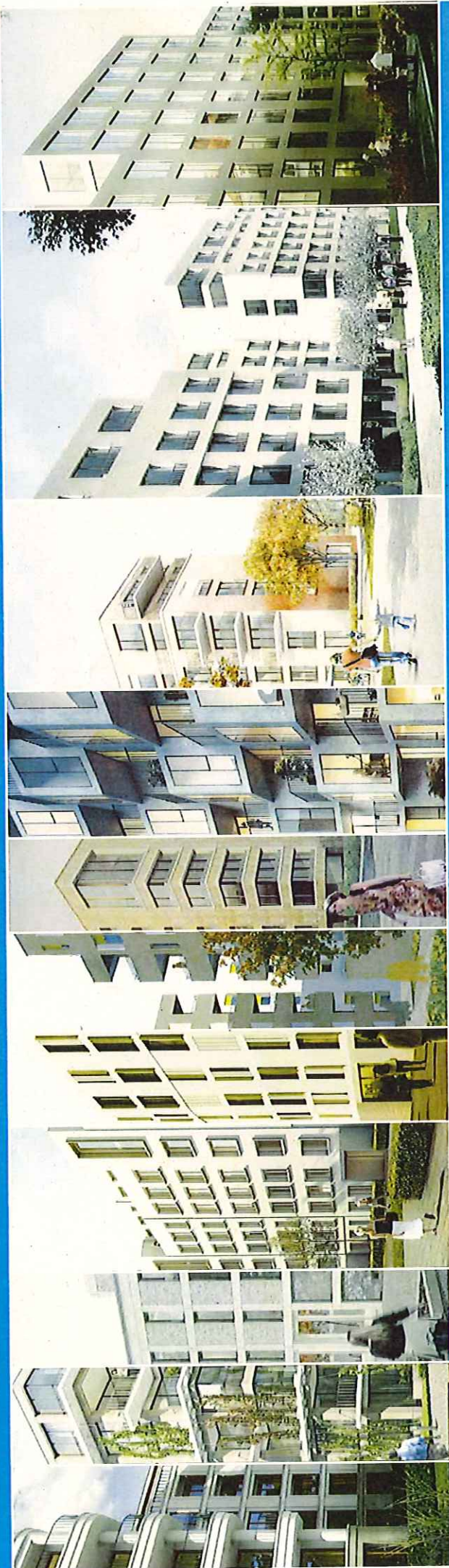


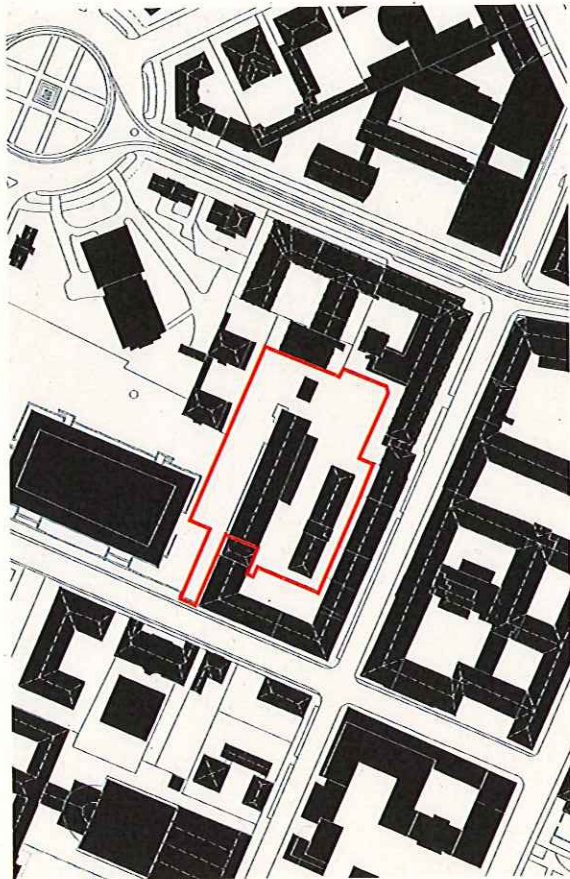
Anlage 6



Realisierungswettbewerb Neubau von Wohnungen an der Katharina-von-Bora-Straße 8a **Dokumentation der Ergebnisse**

SWM – Besser leben mit M.
In Zusammenarbeit mit der
Stadt München

Neubau von Wohnungen an der Katharina-von-Bora-Straße 8a Dokumentation der Ergebnisse



Lageplan Bestand

Wohnungsbau an der Katharina-von-Bora-Straße

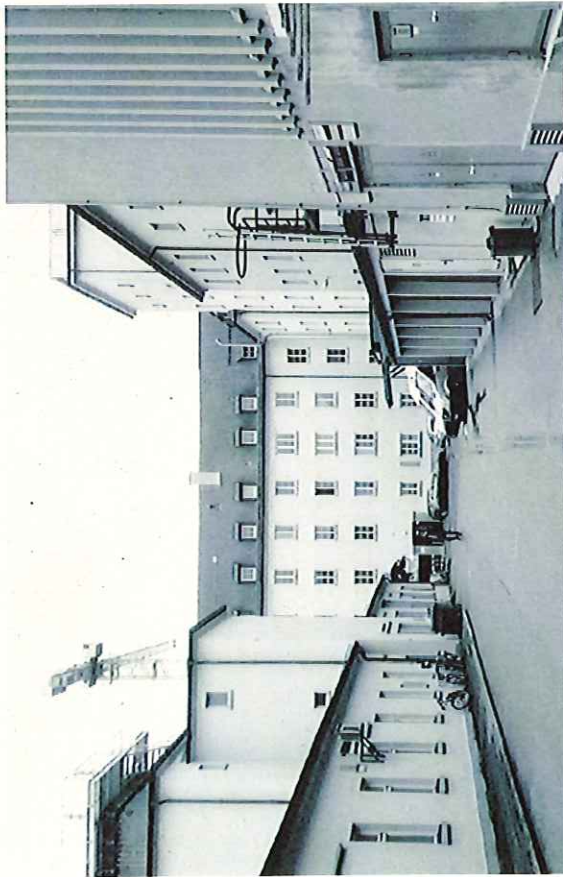
Die Stadtwerke München sind Eigentümer des Grundstücks Katharina-von-Bora-Straße 8a in der Maxvorstadt in München. Bisher befand sich hier ein Heizkraftwerk, das jedoch betrieblich nicht mehr notwendig ist und derzeit rückgebaut wird. Stattdessen planen die Stadtwerke München auf dem knapp 7.000 qm großen Grundstück einen neuen Wohnungsbau mit ca. 100 Wohneinheiten mit Größen von 2-5 Zimmern.

Dabei soll ca. ein Drittel der Wohnungen sozial gefördert und sozial orientiert werden. Die restlichen Wohnungen werden frei finanziert. Alle Wohnungen sollen langfristig im Besitz der Stadtwerke verbleiben. Mit der Entwicklung des ehemaligen Industriestandortes zu einem sozial durchmischten neuen Wohnstandort leisten die Stadtwerke einen Beitrag zum Münchner Wohnangebot. Die Umsetzung erfolgt im Rahmen eines vorhabenbezogenen Bebauungsplanverfahrens.

Wettbewerbsverfahren

Um für diese Aufgabe das beste städtebaulich-architektonische sowie freiraumplanerische Konzept zu finden, haben die Stadtwerke München in Zusammenarbeit mit der Stadt München und in Abstimmung mit der Bayerischen Architektenkammer ein anonymisiertes Realisierungswettbewerb gemäß RPW 2013 und VOF ausgeschrieben.

Hierfür wurde im Spätsommer/Herbst 2013 zunächst ein europaweit offenes Bewerbungsverfahren durchgeführt, in dem 12 Architekten aus einem Feld von knapp 140 Bewerbern aufgrund ihrer besonderen Erfahrung und Qualifikation zur Teilnahme am Wettbewerb ausgewählt wurden. Bei der Auswahl der Teilnehmer wurden die Stadtwerke von unabhängigen, neutralen Fachleuten beraten.



Bestand Innerhof mit Heizkraftwerk

Wettbewerbsaufgabe

Das Wettbewerbsgrundstück Katharina-von-Bora-Straße 8a zeichnet sich durch eine zentrale Innenstadtlage südlich der Briener Straße und des Königsplatzes aus. Der Hauptbahnhof ist nur 450 m entfernt; Marienplatz und Frauenkirche liegen in fußläufiger Entfernung. Das Grundstück liegt von der Straße aus gesehen eher introvertiert als Teil einer gründerzeitlichen Blockstruktur. Nördlich des Grundstücks endet die Blockstruktur, stattdessen schließen sich Richtung Karolinenplatz größere Einzelgebäude an.

Ziel des Wettbewerbs war eine in Bezug auf Erschließung, Wohnformen und Freiräume schlüssige und nachhaltige, die an diesem zentralen Standort Wohnungen mit hohen Qualitäten schafft. Die besondere Herausforderung für die Wettbewerbsteilnehmer bestand in der Einfügung der neuen Baustruktur in den Bestand unter Berücksichtigung der städtebaulichen Umgebung, der erforderlichen Abstandsflächen und der Belichtung der Wohnungen sowie der Schaffung hochwertiger Freiflächen.

Wettbewerbsdurchführung

Die Bearbeitung der Wettbewerbsaufgabe erfolgte zwischen Oktober und Dezember 2013 in Arbeitsgemeinschaften aus Architekten und Landschaftsarchitekten. Insgesamt wurde 11 Wettbewerbsarbeiten eingereicht; ein Teilnehmer verzichtete auf die Abgabe. Danach wurden die Arbeiten durch das betreuende Büro adk's sowie durch Sachverständige u. a. für Brandschutz, Belichtung und Wirtschaftlichkeit vorgeprüft. Am 10. Januar 2014 fand schließlich die Preisgerichtssetzung in der ehemaligen Gaszählerwerkstatt am Agnes-Pockels-Bogen statt.

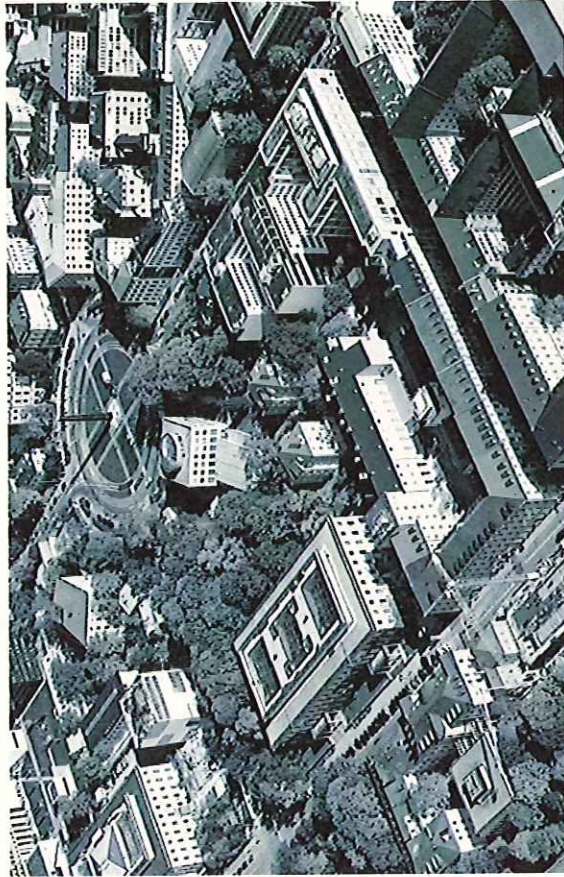
Verfahrensbetreuung

Die Verfahrenskoordination und Durchführung erfolgte durch das Büro adk's mainz befin. Verantwortlich waren Marc Steinmetz, Christian Datz und Christof Kullmann.

Preisgerichtssetzung

Die Beurteilung der Arbeiten durch das Preisgericht erfolgte auf Basis von Kriterien wie Leistungs- und Programmerkennung, städtebaulicher Qualität, Gestaltungsqualität der Architektur, Gestaltungsqualität der Freiräume, innerstädtlicher Qualität sowie Erschließung und Organisation, Tiefgarage. Zudem wurden Wirtschaftlichkeit, Nachhaltigkeit und Energieeffizienz der Entwürfe betrachtet.

In mehreren Wertungsroundings wurden die Arbeiten der Wettbewerbsteilnehmer ausführlich diskutiert. Die Jury würdigte dabei die hohe Qualität aller Arbeiten vor dem Hintergrund der anspruchsvollen Aufgabenstellung. Nach dem im 1. Roundgang alle Arbeiten im Verfahren verblieben waren, wurden erst im zweiten Wertungsroundgang nach intensiven Diskussionen sechs Arbeiten ausgeschieden. Nach weiteren Diskussionen wurden durch das Preisgericht die Rangfolge der Arbeiten festgelegt und im Anschluss daran die Preise und Anerkennungen verteilt. Nach einem sich anschließenden Verhandlungsverfahren werden die Stadtwerke München einen der drei Preisträger mit weiteren Planungsleistungen beauftragen.



Luftbild Bestand von Südwesten



Diskussionen im Preisgericht

Fachpreisrichter

- Prof. Hannelore Deubzer, Architektin, München
- Prof. Dietrich Fink, Architekt, München
- Andreas Herrscher, Architekt, Stadtwerke München
- Franz Hirschmann, Landschaftsarchitekt, Nürnberg
- Prof. Dr. Franz Pesch, Architekt, Stuttgart
- Peter Scheller, Architekt, München
- Susanne Ritter, Architektin, Stadtdirektorin
- Referat für Stadtplanung und Bauordnung, München

Stellvertretende Fachpreisrichter

- Prof. Ariane Röntz, Landschaftsarchitektin, Kassel/Berlin
- Oliver Voit, Architekt und Stadtplaner, München

Sachpreisrichter

- Dr. Oskar Hohl, Vorsitzender Bezirksausschuss 3 Maxvorstadt
- Peter Kaderet, Leiter Immobilien, Stadtwerke München
- Hans Dieter Kaplan, Stadtrat, Fraktion SPD
- Sabine Krieger, Stadträtin, Fraktion Die Grünen-Rosa Liste
- Richard Quas, Stadtrat, Fraktion CSU
- Dr. Michael Mattar, Stadtrat, Fraktion FDP für FDP/Bürgerliche Mitte/FREE WÄHLER/ÖDP/BAYERNPARTEI

Stellvertretende Sachpreisrichter

- Beatrix Zurek, Stadträtin Fraktion SPD

Sachverständige Berater

- Agnes Buertesch, Referat für Stadtplanung und Bauordnung, HAI/52, Grünplanung
- Angelika Riemensberger, Stadtwerke München
- Sabina Schmitz, Stadtwerke München
- Birgit Schöpl, Referat für Stadtplanung und Bauordnung, HAI/2, Bezirk Mitte
- Andreas Uhrmann, Referat für Stadtplanung und Bauordnung, HAI/2, Bezirk Mitte
- Reimund Andres, Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Lokalkommission HA IV/2
- Peter Eisenlauer, Architekt
- [Besonnungsverhältnisse]
- Alexander Dom, Architekt [Brandschutz]



Diskussionen im Preisgericht

Wettbewerbsteilnehmer und Preise

1. Preis [36.000 Euro]
Léon Wohlhage Wernik, Berlin
TDB Landschaftsarchitektur, Berlin

2. Preis [23.000 Euro]
03 Architekten, München | LeitWerk, München
Keller Damm Roser Landschaftsarchitekten Stadtplaner, München

3. Preis [14.000 Euro]
Meili, Peter Architekten, München
Doris Grabner Landschaftsarchitektin, München

- Anerkennung [8.000 Euro]
Blauraum Architekten, Hamburg
realgrün Landschaftsarchitekten, München

- Anerkennung [8.000 Euro]
COBE, Berlin
Man Made Land, Berlin

- Auer+Weber+Assoziierte, München
Latz+Partner, Kranzberg

- deleossaarchitekten, München
NARR RIST TÜRK, Marzling

- Stefan Forster Architekten, Frankfurt am Main
Freiraum X, Frankfurt am Main

- LAUX Architekten, München
terra.nova Landschaftsarchitektur, München

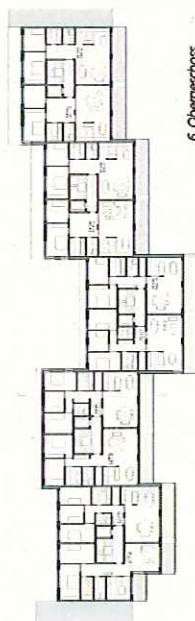
- Spengler Wiescholek Architekten Stadtplaner, Hamburg
Burger Landschaftsarchitekten, München

- steidle architekten, München
T 17 Landschaftsarchitekten, München

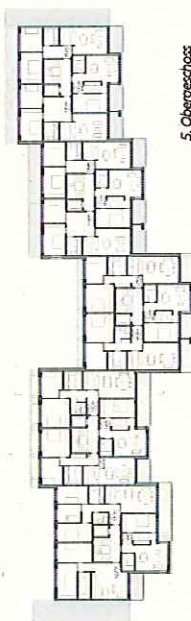
1. Preis

Léon Wohlhage Wernik, Berlin
Verfasser: Prof. Hilde Léon
Mitarbeiter: Tilman Fritzsche, Maria Mosquera
TD8 Landschaftsarchitektur, Berlin
Verfasser: Karl Thomanek
Mitarbeiter: Kuka Glic

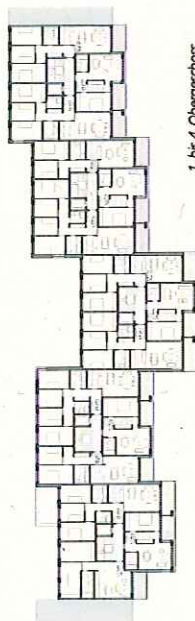




6. Obergeschoss



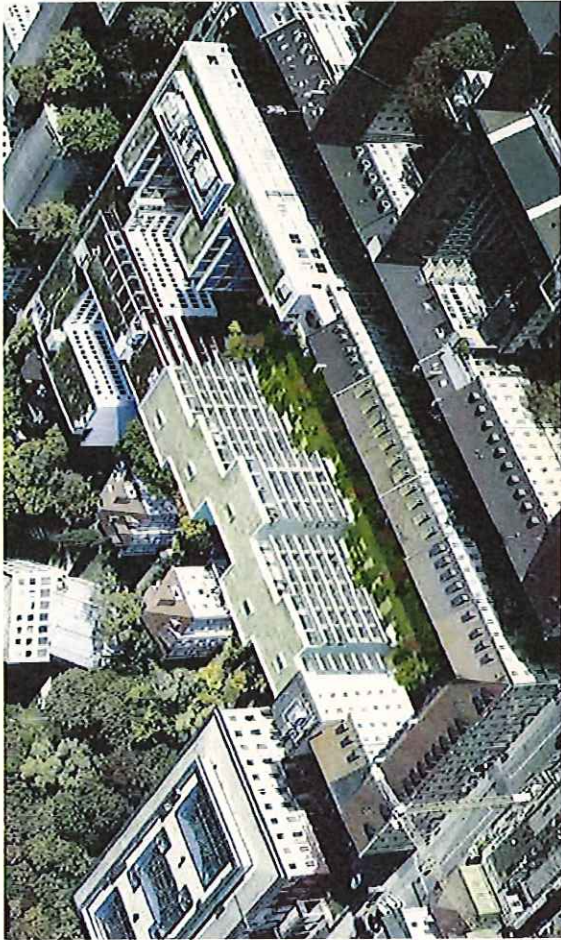
5. Obergeschoss



1. bis 4. Obergeschoss



Erdgeschoss



Vogelperspektive von Südwesten

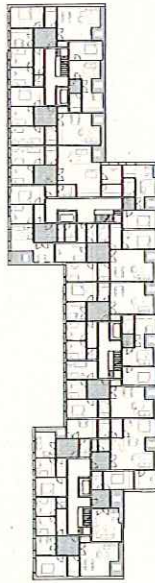
Beurteilung des Preisgerichts

Die Arbeit schließt die Blockstruktur mit 5 zueinander ver-setzten Volumen und schafft so einen interessanten neuen städtischen Raum. Die in ihrer Fassadengestaltung ähnlichen Stadthäuser schaffen zum städtischen Äußeren hin den Ein-druck eines wohlthuend rhythmisierten, zusammenhängenden Gefüges. Die einzelnen Gebäudeteile werden dadurch als Adressen gut ablesbar. Durch die Rückstaffelung der beiden oberen Geschosse nach Norden fügt sich der 7-geschos-sige Baukörper sehr gut in den städtischen Maßstab der Umgebung ein.

Allerdings werden Verschiebungen der einzelnen Häuser werden dabei durch das Preisgericht als stark empfunden. Sie stellen dadurch die Gesamtfigur teilweise in Frage und führen gleichzeitig nach Westen zum benachbarten Grund-stück hin zu Problemen mit den Abstandsflächen. Diese wären in einer weiteren Bearbeitung zu korrigieren. Auch die durch die Verschiebungen hin entstehenden großen Wand-flächen können nicht ganz überzeugen. Die im Erdgeschoss und in der Ebene der Fassade eingeführten zusätzlichen Rücksprünge und Profilierungen erscheinen unnötig.

Im Freiraum wird die Baukörpergeometrie konsequent gespiegelt. Für die erdgeschossigen Wohnungen werden private Gartenbereiche angeboten. Die Aufenthaltsbereiche haben ein größeres Potential als im Entwurf dargestellt. Im Inneren sind die einzelnen Häuser mit einem innen liegenden Treppenhaus als 2- bzw. 3-Spanner organisiert. Die Grund-risorganisation ist schlüssig und in den Zuordnungen von Wohnungsgrößen, Anzahl und Typologien sehr flexibel. Die großzügigen, nach Süden orientierten Freibereiche werden durch großformatige, raumhohe Fensteröffnungen nach Norden ergänzt.

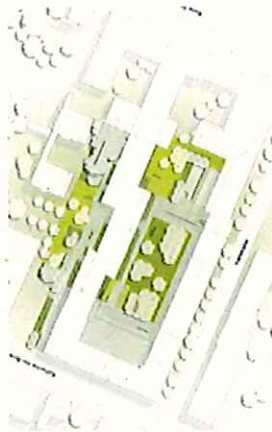
Die mögliche Durchmischung von frei finanzierten und ge-förderten Wohnungen wird positiv bewertet. Die Verfasser schaffen in einem Untergeschoss Raum für Nebenräume und Stellplätze. Die Lage der Zufahrt der Tiefgarage ganz im Nordwesten erscheint richtig gewählt. Die Arbeit erzeugt eine Geschossfläche im oberen Bereich des Teilnehmerfeldes. Wirtschaftlich liegt die Arbeit im mittleren Bereich. Insgesamt wird die Arbeit in ihrer hohen städtebaulichen und gestalte-rischen Qualität durch das Preisgericht sehr positiv gewertet.



Regelgeschoss



Vogelperspektive von Südwesten



Lageplan

2. Preis

03 Architekten, München
Verfasser: Karin Schmid

LeitWerk GmbH, München

Keller Damm Roser
Landschaftsarchitekten und Stadtplaner, München
Mitarbeiter: Verena Schmaus, Ulrich Kneißl, Lilian Terme,
Tim Kriebel, Claudia Knepper, Katrin Schubert, Luca Maier,
Milan Chackrabarti, Nicklas Dorsch

Fachberater
Behringer beratende Ingenieure GmbH, München
(Gründung und Tragwerksplanung)



Fußgängerperspektive von Nordosten

Beurteilung des Preisgerichts

Ihre Vorstellung einer Einbindung der neuen Wohnhäuser in die bestehende Umgebung dokumentieren die Verfasser dieser Arbeit in einer Bildmontage von der Nordseite, die beinahe ohne Absprache überzeugt. Hier zeigt sich eine fein abgestimmte Baukörperkomposition, bei der eine Differenzierung durch Vorsprünge, Rücksprünge und Höhenversätze im städtischen Bild zu einer sehr gelungenen Einpassung führt.

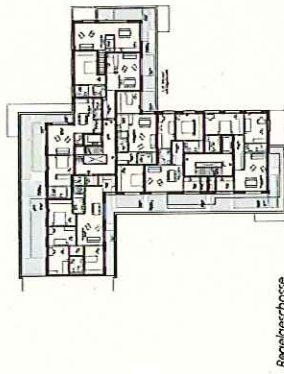
Diese Gliederung des Gesamtbaukörpers setzt sich in der Fassadengliederung fort und schafft einen eleganten, zeitgemäßen, dem Ort und der Nutzung angemessenen Ausdruck. Diesem Anspruch wird die Hofseite des Gebäudes nicht ganz gerecht. Hier überlagern durchgängige Balkonausbildungen die eigentliche Baustruktur, die auf der Vorstellung von 4 unabhängigen, aber ineinander verwobenen Haustypen basiert.

In den Wohnungen erzeugen ausgeprägte Dielenräume Großzügigkeit und Ausgewogenheit zwischen Abgrenzung und Verbindung der Räume. Dies wird vom Preisgericht ausdrücklich gewürdigt, auch wenn dieses Prinzip an wenigen Stellen zu Zwängen in den Zugangsbereichen führt.

Die vier Treppenhäuser sind nicht auf eine minimale Größe hin optimiert, sondern folgen einem Anspruch an Großzügigkeit, der sich wie beschrieben in den Wohnungsgrundrissen fortsetzt.

In den Gebäudekennzahlen zeigt sich eine nicht erhebliche, aber dennoch erkennbare Abweichung von den Zielwerten: die Wohnfläche ist um 125 qm zu gering ausgefallen, das Verhältnis vermietbarer Fläche zu BGF liegt unter dem Mittelwert. Die Abstandsflächen können in einem Teilbereich im Norden nicht eingehalten werden.

Die konsequent einfache Erschließung der Freiräume schafft klare Funktionszuordnungen und großzügige Perspektiven. Der Altbauzustand wird angemessen ergänzt und bereichert. Einschränkungen und deshalb überflüssig erscheinende beiden Mauerschleiben im Wohnhof und die Büsche entlang der Nordfassade. Insgesamt stellt die Arbeit einen wertvollen Beitrag dar, der auf das Selbstverständliche, das Vernünftige und Angemessene im städtischen Raum wie in den Wohnungen setzt und diesen Anspruch überzeugend vorträgt.



Regelgeschoss



Lageplan



Vogelperspektive von Südwesten



Vogelperspektive von Süden



Fußgängerperspektive von Süden

3. Preis

Meili, Peter Architekten, München

Verfasser: Oliver Noak, Florian Hartmann,

Andreas Müßeler

Mitarbeiter: Felix Krüttli, Jenny Lutz, Nanjana Sterzik

Doris Grabner Landschaftsarchitektin, Freising

Verfasser: Doris Grabner

Fachberater

gPR Gruppe, Winhard Heigl, Dr. Schöpertons & Partner,
München (Gründung und Tagwerksplanung)

Beurteilung des Preisgerichts

Der Ansatz einer Öffnung der Hofsituation nach Norden wird von der Jury positiv bewertet, da er Blick und Wegebeziehungen von der Katharina-von-Bora-Straße und auch der Karlstraße ermöglicht, ohne eine zwingende fußläufige Verbindung zum Karolinenplatz einzufordern. Gleichzeitig werden die benachbarten Freiräume verbunden.

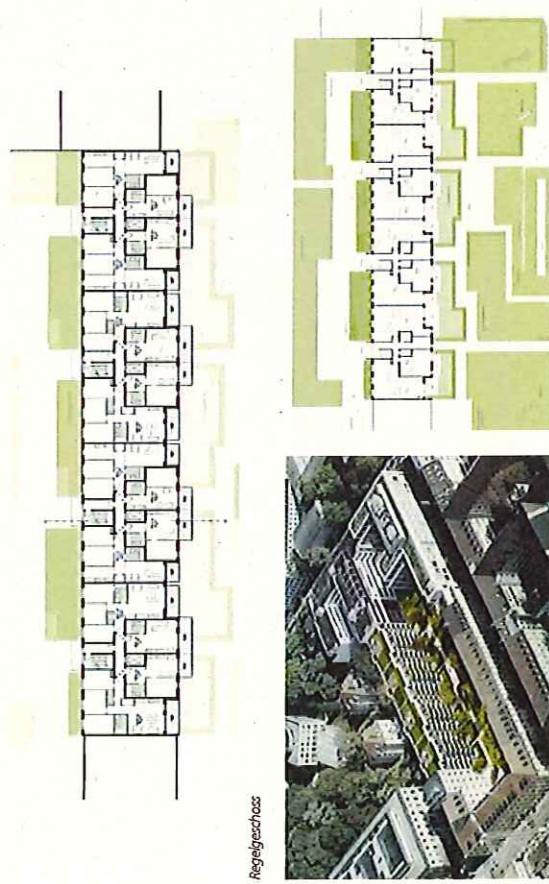
Durch die Ausbildung von zwei separaten, von der Katharina-von-Bora-Straße aus sichtbaren Baukörpern ist eine klare Adressbildung gegeben. Die Geometrie der Baukörper erzeugt eine Folge von Teilflächen, die trotz ihrer Kleinräumlichkeit qualitätsvolle Aufenthaltsbereiche versprechen. Die gut verteilten Baumgruppen stützen diesen Eindruck, wenn gleich ihre Realisierbarkeit auf der Tiefgarage in der dargestellten Üppigkeit bezweifelt wird.

Die Qualität der befahrbaren Flächen für die Feuerwehr sollte bei Verfolgung des Entwurfskonzeptes überprüft werden. Ebenso wird die Überschreitung der Abstandsflächen auf die Nachbargrundstücke kritisch bewertet. Diese wären bei einer Überarbeitung zu überprüfen.

Der Zugang der beiden Baukörper erfolgt über sehr großzügige Foyer- und Flurzonen im EG und innenliegende große Kerne. Über diese werden bis zu 8 Wohneinheiten erschlossen, die in ihren Typologien abwechslungsreich und ansprechend ausgebildet sind. Die Baukörper bieten individuelle Grundrisse mit Ausrichtung in alle Himmelsrichtungen. Die Anordnung von rein nordorientierten Wohnungen wird kritisiert. In Ergänzung zu den gut funktionierenden Grundrissen werden private Freiflächen über Balkone angeboten.

Die Entwurfsverfasser zeigen eine dem Anspruch der Aufgabe entsprechende, ablesbare Fassadengestaltung, die jedoch in ihrer Materialität und Farbgebung überprüft werden sollte. Die Ausbildung zweier Untergeschosse wird als kritisch eingestuft. Insbesondere die Tiefgarage im 2. UG dürfte zu technisch aufwendigen Lösungen und erhöhten Betriebskosten führen.

Insgesamt bietet der Entwurf eine interessante Lösung mit Potenzial. Eine Optimierung im Bereich der Wirtschaftlichkeit und Flächeneffizienz wäre erstrebenswert.



Regelgeschoss

Vogelperspektive von Südwesten

Lageplan

Anerkennung

Blauraum Architekten, Hamburg
Verfasser: Rüdiger Ebel, Carsten Venus,
Volker Halbach
Mitarbeiter: Gosia Malgorzata Dziedzicju,
Eugen Eck, Florian Kampe

realgrün Landschaftsarchitekten, München
Verfasser: Wolf D. Auch
Mitarbeiter: Patrizia Scheld



Fußgängerperspektive von Nordwesten

Beurteilung des Preisgerichts

Auf die heterogene Umgebung des zurückgesetzten liegenden Baugrundstücks (unterschiedliche Bauvolumen, Baufuchten und Gebäudehöhen) antworten die Verfasser überraschend einfach: Sie schlagen einen geraden Gebäuderegeln in Ost-West-Richtung vor, der eine konsequente Trennung zwischen dem öffentlichen Raum und dem privaten Innenhof ermöglicht. Dieses städtebauliche Konzept verspricht eine gute Wohnqualität, eine günstige Verkäuferschließung und eine einfache Organisation der Wohnungsgrundrisse.

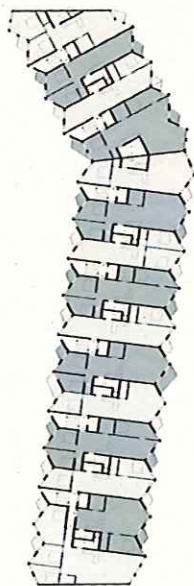
Der Entwurf ist in seiner städtebaulichen Figur wie auch in seiner Architektur logisch entwickelt. Durch die Gebäudestellung gehen die Verfasser Konflikten im Bereich der Abstandsflächen geschickt aus dem Weg. Dies hat jedoch seinen Preis: Mit ca. 9.000 qm Geschossfläche bleibt der Entwurf mit ca. 500 qm deutlich unter der Programmanforderung. Der Anschluss des Regels an die östliche Brandwand leidet unter der einfachen Grundfigur. Eine Durchwegung des Wohnhofs ist konzeptbedingt ausgeschlossen.

Mit einer moderaten Gebäudehöhe fügt sich das Bauvolumen gut in die Umgebung ein. Richtung Norden wird

die Fassade durch vier hervorgehobene Sicherheitstreppenhäuser gegliedert, durch die eine Feuerwehrrufahrt im Hof vermieden wird. Auf der Südseite schaffen leicht hervortretende Balkone eine Rhythmisierung. So entsteht ein analog zur städtebaulichen Figur angemessener und durchaus »wertiger« architektonischer Auftritt. Ein überdarm hinausgehender Bezug zum umgebenden Bestand wird jedoch vermisst. Die Gliederung des Gebäuderegels in 3- und 4-Spanner erlaubt gut geschnittene Grundrisse mit der Möglichkeit des »Durchwohnens«.

Der diszipliniert platzierte Gebäuderegeln schafft zwei eindeutige, gut proportionierte Freiräume. An der Nordseite fehlt allerdings ein entscheidendes Pflanzkonzept. Auch der sehr kleinteilige Vorschlag auf der Südseite bleibt hinter den Möglichkeiten der Grundkonzeption zurück. Die Tiefgaragen einfahrt im Hof schränkt die Nutzbarkeit des Freiraums ein.

Die städtebauliche Lösung wie auch die architektonische Umsetzung zeigen interessante Perspektiven auf. Die Jury kommt jedoch nicht umhin, festzustellen, dass der Entwurf die Potentiale dieses besonderen Ortes nicht ausschöpft.



Regelgeschoss



Vogelperspektive von Südwesten



Lageplan

Anerkennung

COBE Berlin
Verfasser: Vanessa Miriam Carlow, Sigurd Larsen
Mitarbeiter: Daniel Vedder, Jonas Klock, Frieder Plümel

Man Made Land, Berlin
Verfasser: Alexandre Mellier, Anna Lundqvist,
Christian Bohne

Fachberater
Büro Happold, Berlin (Konstruktion/Klima)
Marc Feustel, Berlin (Kosten)



Fußgängerperspektive von Norden

Beurteilung des Preisgerichts

Die Arbeit formuliert einen eigenständigen Blockrand, der sich mutig von den städtebaulichen Strukturen der Maxvorstadt löst. Ziel ist, Westsonne für die Wohnungen zuzulassen, aber auch eine Zugangssituation mit Aufenthaltsqualitäten zu schaffen. Dies gelingt allerdings nur sehr eingeschränkt, da die Tiefgaragenrampe den Bereich dominiert und den Erhalt des Baumbestandes unmöglich macht. Zudem fehlt die notwendige Tiefgaragen-Überdeckung, so dass die vorgeschlagene Freiflächengestaltung eigentlich nicht möglich ist.

Der großzügige Durchgang zum Innenhof wird begleitet von gemeinschaftlich nutzbaren Einrichtungen. Diese funktionale Zuordnung von Aktivbereichen auf der Nordseite und Erholungszone im Süden ist richtig, im Ganzen aber etwas überinstrumentiert. Die freie städtebauliche Konzeption des Baukörpers setzt sich in der expressiven Fassadenstruktur fort.

In der Faltung der Außenhaut entstehen großzügige, differenzierte Fensterflächen mit unterschiedlicher Ausrichtung. Dadurch ergibt sich eine spannungsvolle, lebendige Anmutung des Hauses, die gerade in dieser rückwärtigen

städtebaulichen Situation gut möglich erscheint. Die Gestaltung des Innenhofes mit Mietergärten und einer etwas liebigen Bepflanzung schafft Qualitäten, die allerdings durch die zusätzlich notwendige Feuerwehrrzufahrt geschnitten eingeschränkt werden.

Leider setzen sich die Qualitäten der Fassaden nicht in den Wohnungsgrundrissen fort. Zwar wurde positiv diskutiert, dass alle Wohnungen von Norden nach Süden »durchgesteckt« sind. Allerdings weisen die einzelnen Wohnungen bei einer Baukörperhöhe von bis zu 18 m schmale, zum Teil schlecht belichtete und schwer möblierbare Räume auf. Zudem tragen die 7 Erschließungskerne zu einer ungünstigen wirtschaftlichen Bilanz bei. Diese Grundrisse sind für den beabsichtigten Mietwohnungsbau nur begrenzt geeignet. Die gemeinschaftliche Nutzung der Dachgärten wird begrüßt.

Insgesamt stellt diese Arbeit einen außergewöhnlichen und interessanten Beitrag dar. Dieser weist spezielle Qualitäten für diesen besonderen Ort auf, kann aber funktional letztlich nicht ganz überzeugen.



Fußgängerperspektive von Nordwesten
Vogelperspektive von Südwesten
Regelgeschoss

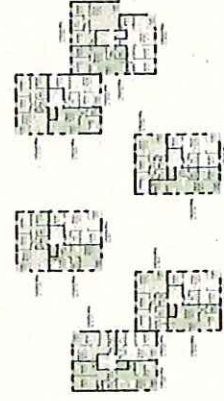
Auer+Weber+Assoziierte, München
Verfasser: Moritz Auer, Philipp Auer
Mitarbeiter: Philipp Heussinger, Elke Kirst,
Yun Zhang, Jieqing Zhao

Latz + Partner, Kranzberg
Verfasser: Dittmar Latz
Mitarbeiter: Michael Wenzel, Raphael Reuter

Fachplaner:
C+P Ingenieure, München (Tragwerk)
IB Hausladen, München (TGA)
Kersken+Krohner, München (Brandschutz)
PSLV Stadt-Land-Verkehr, München (Verkehrsplanung)
IB Schmid, München (Kosten)



Fußgängerperspektive von Nordwesten
Vogelperspektive von Südwesten
Regelgeschoss



delaossaarchitekten GmbH, München
Verfasser: Tobias de la Ossa, Julia Krienbrink
Mitarbeiter: Mira Gruber, Sylva Maier

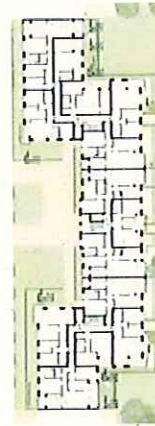
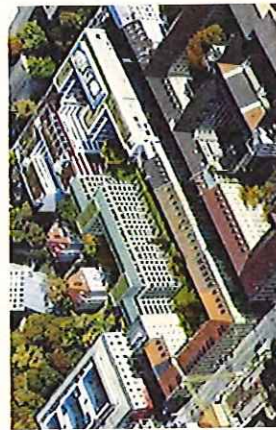
NarrRistTürk Landschaftsarchitekten, Marzling
Verfasser: Martin Rist, Elisa Scheibl



Fußgängerperspektive von Nordosten
Vogelperspektive von Südwesten
Regelgeschoss

Stefan Forster Architekten GmbH, Frankfurt am Main
Verfasser: Stefan Forster
Mitarbeiter: Jelena Duchrow, Greta Sinn, Bartek Grzanka, Christina Naranjo, Zoltan Lepenye, Nemanja Tomasevic, Marius Schultze

Freiraum X, Frankfurt am Main
Verfasser: Claudius Grothe
Mitarbeiter: Susann Müller



Fußgängerperspektive von Nordwesten
Vogelperspektive von Südwesten
Regelgeschoss



LAUX Architekten, München
Verfasser: Ina Laux, Prof. Dr. Gunther Laux
Mitarbeiter: Christina Schubert, Jakob Krawietz, Sebastian Laub

terra.nova Landschaftsarchitektur, München
Verfasser: Peter Wich

Fachplaner:
Ingenieurbüro Dipl.-Ing. Sven Linkhorst, München (Tragwerk)
Grundbaulabor München GmbH (Baugrund)
Mater Neuberger Projekte GmbH, München (Baukosten)



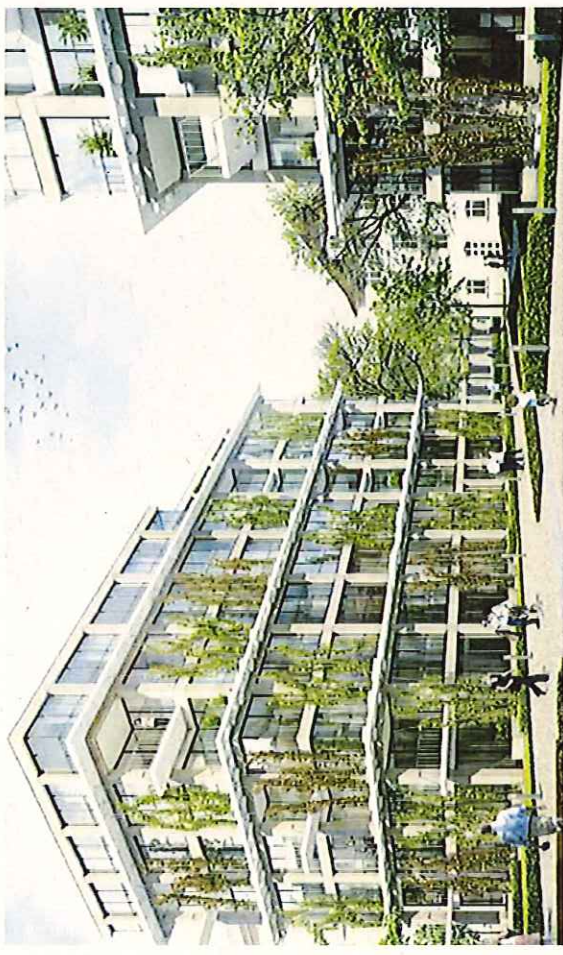
Außengängerperspektive von Nordosten
Vogelperspektive von Südwesten
Regelgeschoss



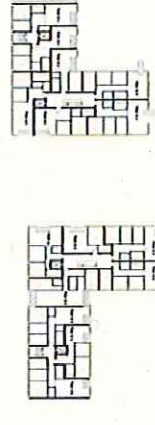
Spengler Wiescholek, Hamburg
Verfasser: Ingrid Spengler, Fredo Wiescholek
Mitarbeiter: Ruth Bauemeister, Maren Kupferschmidt,
Kai Yang, Johannes Vogt, Joanna Dziedzic

Burger Landschaftsarchitekten / Susanne Burger und Peter Kühn Partnerschaft, München
Verfasser: Susanne Burger, Peter Kühn
Mitarbeiter: Martin Mendel, Philipp Hoß, Alexandra Bauer, Claudia Heindel

Fachplaner:
WTM Engineers GmbH, Hamburg (Tragwerk)



Außengängerperspektive von Südosten
Vogelperspektive von Südwesten
Regelgeschoss



steidle architekten, München
Verfasser: Ulrike Fülkas, Johann Spengler, Georg Schnase

T 17 Landschaftsarchitekten, München
Verfasser: Manfred Keler
Mitarbeiter: Melanie Holz, Michael Schelle, Peter Timar

Fachplaner:
Burggraf + Reiminger, München (Tragwerk)



Auer+Weber+Assoziierte, München
Lutz + Partner, Kranzberg



dehooarchitekten GmbH, München
Narrstürk Landschaftsarchitekten, Marzling



Stefan Forster Architekten GmbH, Frankfurt am Main
Freiraum X, Frankfurt am Main



LALX Architekten, München
terranova Landschaftsarchitektur, München



Spongler Wiescholek Hamburg
Burger Landschaftsarchitekten / S. Burger und P. Köhn, München



stede architekten, München
T.17 Landschaftsarchitekten, München



1. Preis: Leon Wohltage Wienik, Berlin
TDS Landschaftsarchitektur, Berlin



2. Preis: OB Architekten, München / Leitwerk GmbH, München
Keller Damm Roser Landschaftsarchitekten und Stadtplaner, München



3. Preis: Meili Peter Architekten, München
Doris Grabner Landschaftsarchitekten, Freising

Übersicht über die Wettbewerbsmodelle



Anerkennung: Sturbaum Architekten, Hamburg
reigran Landschaftsarchitekten, München



Anerkennung: COBE Berlin
Man Made Land, Berlin